

G-Ch
Brütten
1940



G. Ch
Brütten
1940

Gemeindechronik Brütten.
Jahr 1940.
(Gemeindeleben.)

Chronistin
Friedwig Kopf.

Im Frühjahr (April) dieses Jahres fanden die Wahlen des Ortsgeistlichen und der Lehrer statt. Das Resultat für Herrn Pf. H. Waber war folgend:

52 Ja, 9 leer und 42 Nein.

Herrn Joh. Scheuermeier, Lehrer:

100 Ja, und 3 Nein

Frl. Buchter, Lehrerin:

104 Ja und 1 Nein.

Frl. Buchter aus Zürich, Lehrerin an den unteren 4 Klassen, steht an der Lehrstelle von Joh. Kern, an unserer Schule.

Herr Joh. Kern aus Bütsch, war gezwungen sein Amt als Lehrer nieder zu legen, infolge Nervenkrantheit. Seit Anfang Januar amtiert Frl. Buchter an seiner Lehrstelle.

Herr Johann Kern amtierte an unserer Schule seit dem Frühling 1933 bis im Januar 1940, die Schulkinder hatten oft zu leiden unter dem Krankheitszustand des Lehrers. Infolge dessen bedeutete es eine Erlösung für die Schule, als Joh. Kern sein Lehramt abtrat.

Am den 11. erfolgte bei uns in der Schweiz eine zweite General-Mobilmachung. Alle unsere Wehrmänner und Pferde mussten einrücken, um das liebe Vaterland zu schützen, vor dem Eindringen fremder Kriegsheere, in unser Land.

General-Mobilmachung

Die Bevölkerung in unserem Dorfe blieb im allgemeinen ziemlich ruhig, man bis etwas auf die Zähne, und tat seine tägliche Pflicht in der Mehrarbeit, die sich ergab durch das Wegsein der Männer.

Aus den Städten hörte man andere Kunde, grosse Menschenmassen evakuierten in die Innerschweiz und in die Berge, um dort vor Kriegsgefahr sicher zu sein. Viele Leute fürchteten der Krieg werde in nächster Zeit auch unser Land betreten.

Dem war nun glücklicherweise nicht so, wir sind auch diesmal mit dem Schrecken davon gekommen, und die Vorzeitigen Auswanderer durften dann bald wieder in ihre Heime zurückkehren.

Schlimmer erging es den Ländern Holland, Belgien und Frankreich die in kurzer Zeit von Deutschland besetzt waren.

Leban am 19. u. 20. Juni 40. erfolgten Überkripte französischer Truppen in die Schweiz, auch viele Kriegsflüchtlinge sind über unsere Grenzen getreten zur Hauptsache aus Frankreich und Belgien.

Das gab eine neue Aufgabe für die Schweiz, alle diese armen Menschen aufzunehmen und zu pflegen.

Der Ruf der Hilfe ging in alle unsere Dörfer und Städte, und an jeden einzelnen Menschen, unser Herz aufzulegen für arme und heimatlose Menschen.

In unserer Gemeinde war es der Samariterverein der am Werk trat, und die Sammlung für Kriegsflüchtlinge durchführte. Die schöne Summe von 443-Franken wurden gesammelt, auch Rindermilch und Kleider, und dünnes Obst und Bohnen, konnten zur Sammlung eingeschickt werden.

Militärische Besetzung. Vom 1. September 1939 dem 1. Mobilmachungstag bis Ende Juli 1940, war unser Dorf stets von Militär besetzt, da war es Kavallerie aus dem Panton Bern die Ende Juli 40 unsere Gegend verliess, und den Schluss der Einquartierung gemacht hatten.

Ein ständiger Flieger-Beobachtungsposten ist auf dem höchsten Punkt von Prüitten, auf dem Buck. Dieser Posten ist immer von Militär bewacht, und wird bestehen bleiben bis Kriegsende.

Die Posten für militärische Einquartierung vom 1. September 39 bis Juli 40 beliefen sich auf 5000 Frk. Die Gemeinde hatte davon zu übernehmen den Betrag von 3200-Frk. 1800 Frk. ist an diese Summe vom Bund bezahlt worden.

Was das Ubrige betrifft bringt Militär auch immer Verdienst in ein Dorf. Und für gewisse Freizeite hier und da ein gemütlicher Abend mit den Soldaten zusammen, denn es ist zu sagen, dass es für unsere Soldaten ein Bedürfnis ist, neben den militärischen Pflichten Freude und Humor zu haben und zu pflegen.

Ein Feind der Landwirtschaft.

Ein neuer Feind der Landwirtschaft wurden in den Jahren 1939 und 1940 entdeckt, und das ist der Kartoffelkäfer. Der Kartoffelkäfer wurde zuerst in der Helveten Schweiz entdeckt, er verbreitete sich langsam gegen die Ostschweiz, Wenn er sich in einem Kartoffelfelde niedersetzt, so hat er in kurzer Zeit grosse Verheerungen angerichtet, wenn ihm nicht gesteuert werden kann. Zur Vernichtung dieses Käfers müssen die Kartoffelstauden mit einem chemischen Mittel gespritzt werden, und zwar rasch nach der Entdeckung.

In Brütten wurde der Kartoffelkäfer Ende August entdeckt und zwar bei Gebäuden der Junker im Unter-Bühl. Durch rasches Ablesen und Spritzen konnte der Schaden, konnte der Schädling getilgt werden, er breitete sich nicht mehr weiter aus, in unserer Gemeinde.

Rationierungen: von Lebensmitteln und Bekleidung.

Die schweiz. Regierung sah sich genötigt auf den 20. Okt. 40, die Butter zu rationieren und auf anfangs November, Wolle, Baumwolle und Schuhe, um Hamstern in diesen Artikeln Vorkauf zu tun.

Wer ein vernünftiger Schweizer ^{ist} betrachtet diese Massnahmen als absolut korrekt.

In den Monaten November-Dezember wurde in hiesiger Gemeinde ein Lamariterkurs durchgeführt mit 22 Teilnehmern.

Unter Leitung von: Herr Dr. med. Rich. Rind Fr. Winterthun

Kartoffelkäfer

Rationierung

Lamariterkurs

und der Übungsleiterin: Fräulein Lina Brossard Brintten.
Der Lamariterverein Brintten hat ein Bestehen von
20 Jahren. Der Verein setzt sich den Zweck, Samariter
auszubilden, um verwundeten Mitmenschen die erste
Hilfe zu tun, auch besteht da ein ziemlich grosses Kranken-
Mobilienlager. Kranken mobilien werden an die Dorfbe-
wohner zur Benutzung kostenlos ausgelohnt.

Zur Zeit der Generalmobilisierung 1. Sept. 39, sind
vom Samariterverein keine Mitglieder eingeeckt,
da alle diese Frauen und Töchter in der Landwirt-
schaft vollends beschäftigt waren, und da ihre
Vaterlandspflichten zu tun hatten.

Ein Werk: obgenannten Vereins sind: Wohlthätige
Sammelungen durchzuführen.

Für Bergbevölkerung im Tostal und Rh. Graubünden
wurden etwa 1000 kg Apfel gesammelt im Dorf,
und verschickt.

Für Soldatenweihnacht sind 142 Plaketten à 1 Frk.
verkauft worden.

Für die Winterhilfe ergab die Sammlung 20 Frk.,
500 kg Apfel, 150 kg Kohl und 150 kg Kartoffeln.

Zu all diesen Spenden kommen dann noch
alle kirchlichen Spenden, die meistens noch
eine ordentliche Summe ausmachen.

Neben diesen freiwilligen Spenden, steht dann
noch die Gemeinde und Staatssteuer, die jeder
Bewohner zu entrichten hat. Die Gemeinde-
und Staatssteuer machte für's Jahr 1940, 2200 der
einfachen Staatssteuer aus.

In solchen Jahren des Krieges, wie sie jetzt über
die Erde gehen, dürfen wir Schweizer des Steuer-
zahlens nicht müde werden.

Doch wir wollen gerne geben was des Kaisers ist;
wenn unserem lieben Vaterlande nur der Friede
erhalten bleibt, und zum Reichem unserer Freiheit
die "Schweizer Fahne" steht.

Brintten 15. Dezember 41.

Gemeindechronik Brütten
Jahr 1940
Witterungs-Verhältnisse

Friedrich Hof
Lohnbucherin

Januar.

Der Neujahrstag war ein prächtiger, sonniger Wintertag, es folgten einige leicht sonnige Tage mit mässiger Kälte. Hierauf wurde es wieder kälter, Bise setzte ein, um den 10. - 13. ds herum blieb eine heftige Bise bei $15-18^{\circ}$ Kälte, es blieb stabil und kalt. Am 16. - 18. ds. schneite es leicht, es wurde etwas wärmer, rasch wurde es wieder recht kalt $18-20^{\circ}$ Kälte mit Bismwind, die kalte Witterung hielt längere Zeit an. Gegen Ende des Monats schneite es einige Male leicht, es war immer noch beträchtlich kalt, stets $12-15^{\circ}$ Kälte. Am 28. ds. schlug das Wetter um, es wurde wärmer und fing an zu regnen, bald schneite es aber wieder. Vorwiegend blieb es doch wärmer, noch $2-3^{\circ}$ kalt.

Februar.

Anfangs Februar wurde es föhnig, mit $2-3$ Wärme grad, der Schnee fing an zu schmelzen. Der 2. Februar (Lichtmess) war schön und sonnig. Soll sich das Sprichwort in Wahrheit setzen, so wird es noch Winter bleiben:

Wenn am Lichtmess die Sonne scheint, so bleibt es noch 6 Wochen Winter!

Die Witterung blieb einige Zeit föhnig, einige Tage war es neblig und regnerisch. Um den 10. ds. wurde es wieder kälter, Bise setzte ein und am 12. u. 13. ds. war es wieder $18-20^{\circ}$ kalt, darauf folgten einige Tage starker Schneefall, der Pfladschlitten musste fahren. Der Schnee lag 60 cm. tief. Es blieb schönes aber kaltes Winterwetter.

Am 19. ds. wurde es wärmer, es regnete den ganzen

Tag ununterbrochen in den schönen Schnee, der rasch schwand. Nachher wurde es noch einige Tage etwas kälter 2-3° unter Null. Um den 24. ds. März wurde es sonnig und warm, Schnee und Eis schmolzen rasch. „März bricht Eis“!

Die letzten Tage im Monat blieben mild und fehnig, oft bis zu 15° Celsius warm, der Schnee war geschmolzen.

März.

Der 1. März war ziemlich kalt mit Eise, die folgenden Tage waren noch kälter 6-8° kalt. Am 6. u. 7. ds. schneite es wieder wacker, der Schnee lag wieder 20 cm. tief, in der Natur sah es recht winterlich aus. Am Morgen des 9. ds. war es 10° kalt, es folgte darauf ein sonnig-klarer Tag. Nun folgten einige sonnige warme Tage, Nächte kalt, Tage über warm, der Schnee schmolz wieder. Es folgten nun Tage wo man mit den Feldarbeiten beginnen konnte, es wurde viel Mist und Sauche geführt.

Um Mitte Monat kam stürmische Wetter, am Abend des 14. ds. wütete ein furchtbarer Sturm, mit Regen und Schnee gemischt, viel Hiesel fielen von den Dächern auch Fenster zerbrachen. Darauf folgten wieder einige ordentliche Tage, der Samstag war leicht sonnig, gegen Abend kam Regen. Die Karwoche war etwas unbeständig regnerisch, für und da wieder sonnig. Der Karfreitag war ein wunderbarer warmer Sonntag auch Ostern war prächtig und noch einige Tage nachher. Gegen Ende Monat kamen wieder kalte Tage 3, 4 und 5° C. kalt mit Schneegestöber.

April.

Die ersten Tage im Monat waren sonnig und schön es wurde gepflegt und gesät, was man im Herbst nicht mehr konnte. Hierauf folgte regnerische kühle Vitterung, mit Regen und Schnee, am Morgen des 13. ds. lag wieder ein

10 cm. tiefer Schnee, bald brach aber die Sonne durch und der Schnee schmolz wieder. Von nun an folgten aber schöne warme Frühlingstage, das Gras grünte und die Reihbäume begannen zu blühen. Darauf kamen auch die Birnbäume ins Blühen, diese blühten zwar nur wenig, hingegen standen die Apfelbäume in reicher Blüte. Die Witterung blieb schön und beständig, die Frühlingsarbeiten gingen rasch von statten, um den 20. herum waren wir fertig mit Kartoffeln stecken. Das schöne Wetter blieb bis Ende Monat.

Für die Feldarbeiten, ackern und säen standen den Landwirten Militärgespanne zur Verfügung, Mann und Pferd. Es war dies eine Vereinfachung für den Bauern, im Vornangelung seiner eigenen Pferde die im Militärdienst stehen.

Mai.

Auch der Mai begann mit schönen sonnigen Tagen. Am 4. u. 5. folgten leichte Regenfälle, die sehr erwünscht waren, hierauf kam wieder schönes Wetter, aber mit kühlen Nächten, teilweise Bismind. Am 16. Mai hatte es morgens einen Schnee circa 2 cm. tief, die Sonne brachte ihn rasch wieder zum schmelzen, es kamen wieder wärmere Tage. Um den 22. und 23. ds herum kamen Gewitterregen, die recht fruchtbar wirkten, es folgten warme sonnige Tage, 28° C. Schattenwärme u. 40° Sonnennwärme.

Ende Mai wurde es wieder etwas kühler, es folgten einige Tage Regen, es regnet ausgiebig, Felder und Pflanzen standen üppig da.

Juni.

Der Juni begann mit sonnigen Tagen. Rasch wurde mit der Heuernte begonnen, die auch rasch vor sich ging bei dieser günstigen Witterung. Es folgten einige Tage mit starker Bise, aber trotzdem

sonnig und warm, hierauf wurde es recht schweiß
und heiss, direkt brennend. Die schöne Witterung
hielt bis zum 13. ds. an, nun folgte eine ganze Woche
regnerisches Wetter. Hierauf gab es wieder einige Tage
schön und warm, wo man erneut heuen konnte,
wir machten am 20. ds. fertig mit der Heueinte, ein
grosser Teil der Landwirte machten damit fertig, um
diese Tage. Es gab gutes und schönes Heu, an Quantum
etwas weniger als das Vorjahr.

Es kamen unfreundliche regnerische Tage, oft ziemlich
kühl, der Freitag regnete, und es regnete es alle
darauf folgenden Tage ein wenig. Gegen Ende Monat
folgten einige Tage recht kühl und direkt kalt.
Heuwetter gab es keines mehr im Juni, es blieb unbeständig.

Juli.

Die ersten Tage Juli waren sonnig und warm,
leicht gewitterhaft. Wer noch nicht fertig geheuet
hatte, konnte es nun noch nachholen das Wetter blieb
warm und wächtig aber gewitterhaft. Frucht und
Kartoffeläcker stehen üppig da. Die Rischenernte
war in hiesiger Gegend nicht gross, wir bekamen im
weiterhin noch einige Kainen voll wir verkauften
auch noch ein Quantum Tafelkirschen. Sie galten
90 Cts. 1-1.20 Fkt. per Pilo.

Das Wetter im Juli blieb gewitterhaft und regnerisch,
es gab selten einen Tag ohne Regen. Am 15. Juli ging
in hiesiger Gegend ein heftiges Gewitter nieder, mit
vorangehenden Sturmwellen, bei uns lief es mit starkem
Regen ab, hingegen in der Tschelgegend und im
Wäinland fiel starker Hagelschlag, so dass die Getreide-
ernte teilweise vernichtet war. Die Witterung blieb
weiterhin regnerisch, zeitweise recht kalt, um den 20. ds.
wurde sogar Reifbildung gemeldet, sonst fortwährend
Regenwetter. Ende Monat folgten noch einige Tage warm
und sonnig, woselbst wurde mit Erden begonnen.
Sondgras hatte es meist viel.

Gemeindechronik Prütten

Jahr 1940.

Witterungsverhältnisse.

Fortsetzung.

August.

Der 1. August war ein wunderroll-strahlender Sommertag. Die Augustfeier war einfach und bescheiden mit dankbarem Gefühle gedachte man der Freiheit die wir als glückliche Schweizer noch besitzen. Ein schönes grosses Feuer flackerte auf unserer Höhe.

Das Wetter blieb schön und sommerlich mit Ausnahme einiger Gewitterregen. Man konnte gut ernten, wir machten schon am 9. ds fertig mit ernten. Nun konnte man auch mit der Fruchtente beginnen, von Mitte Monat an wurde es recht heiss, das schöne Wetter blieb bis um den 23. ds herum, jetzt folgten einige Tage regnerisch und kühl. Am 24. heiterte es langsam auf, am 25. war ein strahlender Tag aber kalt, weit herum wurde Reifbildung gemeldet. Von da weg kam wieder schönes Wetter, man konnte mit der Getreideernte weiter fahren. Ein grosses Teil Getreide wurde mit der Getreidemähmaschine geschnitten die gleich Bündeli bindet und rasch arbeitet. Es sind solche Maschinen drei in unserem Dorfe.

September.

Der 1. September war ein strahlender Sonntag, es folgten solche Tage noch mehr. Wir brachten am 3. Sept. die letzte Frucht unter Dach, man konnte sie verhältnismässig gut einnten zudem verspricht sie auch einen guten Rein-Ertrag. Bis und mit 8. Sept. blieb wunderbares Herbstwetter, nun aber folgten anhaltende Regentage, fast ununterbrochener Regen ergoss sich täglich, 2. Tage schön und erneut folgte Regenwetter. Am Freitag 15. ds. regnete es finstern.

Lehrer Adolf
Luchmann

lich strömend ergoss sich der Regen, in Wäldern und Aekern bildeten sich Seen. Hierauf folgte nun eine Woche schönere Tage, teilweise sonnig und ziemlich warm. Die Kartoffelernte war im Gange, auch die frühen Sorten Äpfel konnten geerntet werden.

Am 22. u. 23. ds. war es recht sommerliches Wetter, heiss und schwüle Luft, am 23. in der Nacht kam ein heftiges Gewitter, um 9 Uhr nachts zuckten Blitze auf, Blitze und Donner auf Donner folgten, dem bei uns ein starker Regen folgte. In der Gegend von Funggen, Freienstein, Hintertauern, Kreuzach bis ein Stück in den Rt. Funggen, fiel starker Regen und Hagelschlag. Obst und Trauben haben in diesen Gegenden grossen Schaden gelitten.

Auf diese Tage kam unfreundliche und recht kalte Witterung mit Bise, bis Ende Monat.

Oktober.

Der 1. Oktobertag war grau und neblig, darauf folgten föhnige, warme Tage, wo man mit der Kartoffelernte weiter machen konnte. Durch die andauernde nasse Witterung gab es viele kranke Kartoffeln, der Ertrag bei guten Sorten war mässig, hingegen sind Futterkartoffeln besser ausgefallen.

Die Äpfelernte ist in unserer Gegend ziemlich schlecht ausgefallen, Mostbäume hingegen gab es weniger.

Äpfelpreise waren: 20, 25 - 30 Lk per kg je nach Sorte. Kartoffelpreise per 100 kg 18 - 20 Flk, per kg 20 - 25 Lk.

Die Witterung blieb wieder eine Zeit veränderlich regnerisch, worauf dann wieder circa 10 Tage schön und warm folgten, vom 25. ds. weg war es erneut regnerisch und kühl, am 27. ds. schneite es leicht. Die letzten Tage im Monat waren regnerisch und kühl mit leichten Schneegestöber, am 31. ds. wurde es recht kalt, 4 - 5° Kälte, der Boden war stark gefroren.

November.

Der 1. November war neblig und regnerisch, es folgten noch mehr solche Tage, nur selten waren schöne Tage. Die Aussaat von Getreide war bis anfangs November zum größten Teil bestellt.

Bis Mitte November blieb die Wetterlage unbeständig regnerisch, oft regnete es tagelang, von Mitte Monats an folgten schönere Tage, teilweise noch leicht sonnig und warm. Man konnte im Felde einräumen was noch unter Dach gebracht werden musste, auch die Ackerkranten zum Teil gepflegt werden.

Für jetzigen Herbstversorgung unseres Schmeigerlandes mit Getreide musste auch bei uns diesen Herbst mit vermehrt Ackerland umgegangen werden.

Die letzten Tage des Monats waren winterlich und kalt, es fing leicht an zu schneien und wurde 3-4° C. kalt.

Dezember.

Der 1. Dezember machte im winterlichen Tempo weiter, einige Tage setzte Bise ein, mit einigen Grad Kälte allmählich wurde es wieder etwas wärmer. Ende erster Woche änderte das Wetter, es regnete und schneite, und stürmte zugleich, später schneite es wacker, bis zum 10. ds. hatte es einen grossen Haufen Schnee circa 40-50 cm tief der Pfadschlitten musste einige Tage fahren. Für die Jugend hatte es schöne Schlittwege. Es schneite weiter bis 10 cm. tief Schnee lag, täglich musste der Pfadschlitten fahren. Vom 15. ds. kältete es nach, Bise setzte ein, die Kälte steigerte sich bis zu 14° C. kalt. Zwei Wochen blieb es an, hatten d. kalt die Kälte variierte zwischen 8, 10 und 12° kalt.

Die Winterlandschaft war wunderschön, Natur und Bäume tief verschneit.

Die Weihnachtstage waren kalt, bis zu 14° unter Null.

mittags war es leicht sonnig. Die Wetterlage
blieb so bis Ende Monat, die letzten paar Tage
waren föhnig und regnerisch.

So hat wiederum ein Jahr seinen Lauf
beendet, trotzdem allerlei Naturkatastrophen
über unser Land gegangen sind, sind
doch die Ernten der verschiedenen Feldfrüchte
noch gut ausgefallen. Was ja in diesen Zeiten
des schweren Krieges, für unsere Schweiz ein
grosses Glück bedeutet. Wir hoffen, dass wir
auch die kommenden Jahre uns durchbehalten
werden.

Bülten 15. Dezember 1941.

